



Politecnico di Milano

Erfahrungsbericht von Samantha Odrasil
Auslandssemester 2022/23

Vorbereitung

Bewerbung

Wegen des internationalen Charakters der Stadt, des Landes, der vielen Kurse an der Uni, auch weil sie für Architektur sehr gut sein soll, habe ich mich für ein Auslandssemester an der Politecnico di Milano beworben. Anfang Februar erhielt ich die Zusage von der TUDa zur Nominierung an der Politecnico, die mich endgültig zwei Monate später nominierte und Ende Juni bekam ich die Annahmebestätigung

Sprachkurse

Bezüglich der Sprache empfehle ich, mindestens ein Semester einen Italienisch-Kurs zu belegen bzw. Grundkenntnisse über alltägliche Begegnungen zu haben wie im Restaurant, im Supermarkt oder wenn man nach dem Weg fragt, weil nicht jede Person in Italien gut Englisch spricht. Da Mailand sehr international ist, kommt es dort weniger häufig vor, aber immer noch öfter als man denkt. Wenn man einen Auslandsaufenthalt plant, hat man auch bessere Chancen, in einen Sprachkurs der TU zu kommen, da diese meistens sehr begehrt sind. Vor Ort hat man an der Politecnico auch die Möglichkeit, einen Sprachkurs zu belegen. Das nahm ich nicht in Anspruch, weil ich bereits in Darmstadt für ein paar Semester Italienisch lernte und auch, weil mir die Sprachkurse in Mailand nicht empfohlen wurden. Das bestätigte sich im Gespräch mit einigen Studierenden vor Ort, die eher enttäuscht von der immer noch anhaltenden Online-Lehre waren (nur auf die Sprachkurse bezogen) und der Lehrart.

Wohnungssuche

Die Wohnungssuche in Mailand ist leider teuer und nicht einfach. Wer nach etwas Günstigerem sucht, muss sich darauf einstellen, sich ein Zimmer mit einer anderen Person zu teilen. In meinem Umfeld hatten die meisten Leute ein Einzelzimmer, das mit einer monatlichen Miete von 600-800 € pro Monat sehr teuer war. Zudem sind einige Wohnungsanzeigen im Internet fake oder nicht so ausgestattet wie angegeben, daher sollte man vorsichtig sein, wie viel bzw. ob man vor Ankunft in der Stadt bereits Geld überweist. Ich habe mein Zimmer über eine Facebook-Gruppe des Studierendennetzwerks ESN gefunden und hatte in diesem Fall einfach Glück, weil ich erst relativ kurzfristig anfang zu suchen. Es gibt aber auch zahlreiche anderen Facebook-Gruppen oder Websites wie

- nestpick.com
- roomgo.net
- uniaffitti.it
- dovevivo.com
- bakeca.it
- subito.it
- immobiliare.it

ESN bewirbt die Agentur Spot-a-home, allerdings habe ich davon (fast) nur schlechte Erfahrungen mitbekommen.

Ich habe mit drei weiteren ausländischen Studentinnen zusammengewohnt, was gut funktioniert hat. Mein Viertel hieß Washington, was sehr sicher, aber auch sehr ruhig (auch bezüglich des Angebotes von Bars und Ähnlichem) ist. Außerdem liegt es am anderen Ende der Stadt wie der Campus, aber ich war bei der Wohnungssuche einfach froh, etwas gefunden zu haben. Viele Studierenden wohnen in Città Studi (Viertel direkt am Campus), Loreto und Lambrate. Die beiden letzteren Viertel sind manchmal nicht ganz so sicher wie andere, allerdings habe ich nie einen unangenehmen Zwischenfall dort mitbekommen. Gute, aber wahrscheinlich auch teurere Gegenden sind Porta Venezia und Palestro. Man kann auch versuchen, einen Platz im Wohnheim zu bekommen, was aber wegen der hohen Nachfrage sehr schwierig ist. Das Wohnheim direkt am Campus Leonardo war zu dem

Zeitpunkt wegen Sanierungsarbeiten geschlossen.

Eine wichtige Sache, die man rechtzeitig vor Ankunft in Italien beantragen sollte, ist der *Codice Fiscale*, die italienische Steueridentifikationsnummer, da man sie bereits beim Wohnungsvertrag, aber auch danach bei einigen anderen Buchungen angeben muss.

Reise zur Gasthochschule

Abseits vom Fliegen lässt es sich auch einfach mit dem Flixbus oder Zug nach Mailand reisen. Einmal pro Tag gibt es sogar einen Direktzug von Frankfurt bis nach Mailand, der acht Stunden dauert, aber sehr entspannt ist. Diese Option habe ich ein paar Mal wahrgenommen.

Die ersten Tage

Ich kam erst zwei Tage vor der Welcome Week an, was meiner Meinung nach vollkommen ausgereicht hat. Die Welcome Week ist vollgepackt von Aktivitäten, sowohl informativ als auch um die Stadt und die Leute besser kennenzulernen – ungefähr so wie in der Orientierungswoche, wenn man neu als Ersti nach Darmstadt kam. Geht unbedingt zu ein paar der Veranstaltungen, weil das der einfachste Weg ist, um neue Kontakte für die nächsten Monate zu knüpfen. Ich habe dort einige Studis kennengelernt, die mich über das Semester begleitet haben.

Bezüglich der organisatorischen Dinge in den ersten Tagen, muss man die Confirmation of Stay für die Anerkennung der Ankunft an der Uni unterschreiben lassen. Während der Welcome Week gibt es mehr Personal und Zeitfenster dafür, danach kann es sein, dass man lange auf einen Termin im International Office warten muss.

Außerdem ist es ganz praktisch, sich direkt zu Beginn eine Monatskarte von ATM für den öffentlichen Nahverkehr in Mailand zu besorgen (22€/Monat), weil der ÖPNV nicht im Semesterticket inbegriffen ist. Vor allem mit der Metro kommt man sehr schnell herum.





Studium

Die Uni

Die Politecnico di Milano („Polimi“) hat verschiedene Campi: Leonardo und Bovisa. Der Campus, wo die meisten der Aktivitäten stattfinden und wo auch das Architekturgebäude ist, heißt Leonardo Campus. Gearbeitet und entworfen wird bei genügend Plätzen im Architekturgebäude. Anders als in Darmstadt gibt es keine festen Arbeitssäle, sondern Arbeitsplätze in den Fluren und offenen Räumen verteilt über das ganze Gebäude. In der vorlesungsfreien Zeit kann man auch in Lehrräumen am ganzen Campus arbeiten und lernen, wenn an den regulären Plätzen oder zum Lernen in der Bibliothek nichts frei ist. Davon habe ich oft Gebrauch gemacht oder zuhause gearbeitet.

Kurswahl

Die Kurswahl erfolgt bereits einige Monate vor Semesterbeginn, worüber man per E-Mail von der Polimi informiert wird und wozu auch online Info-Veranstaltungen zur Erklärung angeboten werden. Bei Freischaltung der Kurse sollte man gutes WLAN haben und schnell sein und sich ggf. einen Alternativplan überlegen, da es außer bei dem Entwurfsstudio nach dem Prinzip *first come, first serve* geht. Bis auf einen Szenografie-Kurs kam ich in alle Kurse, die ich mir ausgesucht hatte. Ich habe vier Wahlkurse belegt: Urban History, Sociology of contemporary cities, Progetto del prodotto d'arredo (Produktdesign von Möbeln) und Fondamenti di estetica (Grundsätze der Ästhetik). Wie man an den Namen bereits erkennt, wurden zwei dieser Kurse auf Englisch gelehrt und die anderen beiden auf Italienisch. Grundsätzlich ist die Mehrheit der Kurse auf Italienisch, allerdings ist die Betreuung der Projekte oft auf Englisch möglich und auch die Prüfungen oder Abgaben können häufig auf Englisch gehalten werden. In diesem Fall ist es immer noch definitiv von Vorteil, wenigstens etwas Italienisch verstehen zu können. Ansonsten können italienische Studierenden einem aber anfangs oft auch weiterhelfen. Ich war froh, zur Hälfte italienische und englische Kurse gewählt zu haben, da ich so zum einen mehr Bezug zur Sprache hatte, aber zum anderen auch sicher alles verstehen konnte,

wenn es auf Englisch war. Inwiefern englische Unterstützung angeboten wird, kann man in der jeweiligen Kursbeschreibung herauslesen. Einige meiner Kurse werden so nicht in Darmstadt angeboten, weshalb mich es interessierte, diese dort zu belegen. Vor allem Produktdesign von Möbeln hat Spaß gemacht, auch wenn es entgegen meiner Erwartung in diesem Semester eher um Türen in der praktischen Aufgabe ging.

Während ich von Wahlfächern oft gute Erfahrungen gemacht und mitbekommen habe, hörte ich von den Studios (dem Hauptentwurf im Semester) zusammengefasst eher mehr Negatives, da es oftmals unorganisiert war und die Aufgabenstellung teilweise nicht ganz eindeutig war. Unabhängig davon war auffällig, dass man an der Polimi viel mehr analysiert und weniger Zeit für den Entwurf hat im Vergleich zu deutschen Universitäten.

Inhalte und Ablauf der Lehrveranstaltungen:

Wie bereits erwähnt liegt ein großer Fokus auf der Analyse und einem forschenden Ansatz. In dem Kurs *Urban History* mussten wir alle paar Wochen ein Paper mit Präsentation abgeben, manchmal ergänzt durch eine grafische Darstellung wie einem Poster. Jeder Gruppe wurde ein Buch zu einem bestimmten Thema zugeteilt, welches das Semester über genauer untersucht wurde. Meine Gruppe lernte mehr über japanische Wohnungskultur und Lebensstile. Diese Abgaben verliefen begleitend zu einer Vorlesungsreihe über städtische Strukturen und Wohnformen weltweit, wo oft Gastredende über ihr Forschungsprojekt berichteten.

Sociology of contemporary cities hat mir gut gefallen, weil man mehr über die Bedürfnisse von Menschen in Städten lernen konnte anhand von Themen wie Gentrifizierung, Globalisierung, sozialer Infrastruktur etc. Das letzte Thema sollten wir anhand eines selbstgewählten Ortes wie z.B. einer Bibliothek genauer untersuchen.

Produktdesign von Möbeln bestand sowohl aus einem Vorlesungsteil auf Italienisch, der berühmte Möbel sowie Baustoffe und ihre Anwendung an Möbeln umfasste, als auch aus einer Übung, in der man in diesem Semester eine Tür zugewiesen bekam und ihre Konstruktion im Bestand und später in einer eigenen Abwandlung in Zeichnungen und einem Booklet erfassen sollte.

Den Kurs *Grundsätze der Ästhetik* hatte ich mir zuerst anders vorgestellt. Wie sich herausstellte, war es ein rein philosophischer Kurs über Schönheit in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Viele sind begeistert von dem Kurs, ich persönlich konnte nicht besonders viel Konkretes für meine weitere Laufbahn in der Architektur mitnehmen. Wenn man einen interdisziplinären Kurs belegen möchte und an Philosophie interessiert ist, ist der Kurs aber gut geeignet. Er war komplett auf Italienisch ohne Vorlesungsfolien außer das Essay, was am Ende abgegeben werden musste.

Allgemein sind viele Vorlesungen drei Stunden lang, woran man sich aber gewöhnt und was auch nicht immer eingehalten wird.

Freizeitaktivitäten

Stadt

Wegen seiner Größe und des internationalen Charakters ist in Mailand eigentlich immer irgendwo etwas los. Große bekannte Events sind die Fashion Week und die Design Week. Letzteres habe ich leider verpasst, da diese im Sommer stattfand und ich in der anderen Jahreshälfte in der Stadt war. Zudem gibt es unzählig viele Bars, Museen und Ausstellungen. Beliebte Viertel für abends sind Porta Venezia und Navigli, wo man den Abend gut mit einem Aperitivo ausklingen lassen kann. Generell ist Mailand meiner Meinung nach aber eher eine Stadt zum Leben als zum Urlaub machen, da es nicht extrem viele Sehenswürdigkeiten gibt. Was ich aber unbedingt empfehlen kann, ist sich verschiedene Villen anzuschauen, die für die Öffentlichkeit zugänglich sind (z.B. Villa Necchi Campiglio). Und natürlich ist man täglich von einer beeindruckenden Fassade nach der anderen umgeben.

Reiseziele

Mailand ist keine typisch italienische Stadt, sondern eher international ausgerichtet. Wenn man mehr den Flair des Landes erkunden möchte, muss man in andere Gegenden fahren. Das ist leicht möglich, da Mailand mit dem Zug gut vernetzt ist und man je nach Zugwahl (Regional- oder Schnellzug) schnell in größeren Städten wie Genua, Bologna oder Florenz ist. Da ich mehr Wahlkurse statt einem Entwurf belegt habe, konnte ich viele der umliegenden Städte sehen. Sehr empfehlen kann ich Turin, Florenz, Cinque Terre oder einfach wandern oder schwimmen am/ im Comer See.

Finanzierung

Mailand ist eine teure Stadt, teurer als viele andere Städte in Italien, und das ist auch wichtig zu wissen, wenn man sich dafür entscheidet, weil nicht der volle Betrag des Erasmus-Geldes während des Semesters ausgezahlt wird. Wie bereits beschrieben, kann man die Lebensunterhaltungskosten verringern, wenn man sich ein Zimmer mit einer anderen Person teilt oder beispielsweise häufiger selbst kocht als essen zu gehen. Je nach dem, welchen Lebensstil man dort vorhat, wie viele Reisen man unternehmen möchte und allein schon hinsichtlich der anfallenden Kosten im Architekturstudium ist es also ratsam, davor etwas angespart zu haben.

Fazit

Mailand hat mir gut gefallen, und auch der Großteil der Kurse an der Polimi waren eine gute Entscheidung. Die Menschen, die ich dort kennengelernt habe und die Freundschaften, mit vielen ich immer noch Kontakt habe, haben meine Zeit dort sehr bereichert. Außerdem hat es mir viel geholfen, dass ich sprachlich etwas Italienischkenntnisse vorab gelernt habe, da es häufig einen riesigen Unterschied macht, in welcher Sprache man jemanden anspricht und auch da ab und zu kein Englisch verstanden wird. Mailand ist nicht „typisch italienisch“, allerdings habe ich mich gerade wegen der Internationalität der Stadt und somit auch des Englisch-Anteils an der Uni für Mailand entschieden.

